

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

122 (25.5.1928)

gen, die an sie gestellt werden können, gerecht zu werden. Die Wählererschaft hat gesprochen, die Sozialdemokratie ist bereit und fähig, gemäß der Entscheidung des deutschen Volkes auch zu handeln.

In der gesamten sozialdemokratischen Anhängerschaft wird man den vorstehenden Darlegungen des Gen. Grzesinski zustimmen. Aus ihnen spricht der starke Geist der Initiative und der Energie, die unsere preußischen Genossen in den führenden Staatsstellungen besetzt. Der Arbeiterschaft darf der Weg in die Verwaltung nicht mehr verbarrikadiert und beinahe unmöglich gemacht werden, wie es im alten Staate durchgängig, aber selbst auch bisher in der Republik vielfach der Fall war. Selbstverständlich ist, daß das Berufsbeamtentum nicht zu entbehren ist und es auch in keiner Weise zurückgesetzt oder benachteiligt werden soll. Aber damit muß sich auch das Berufsbeamtentum abfinden, daß in gewissen Zweigen der Verwaltung auch Leute Platz finden, die in ihrer bisherigen praktischen Tätigkeit im öffentlichen Leben den Beweis geliefert haben, daß sie auch in der Verwaltung brauchbare und nützliche Kräfte sein werden. Die Sozialdemokratie ist niemals eine Gegnerin des Beamtentums überhaupt oder des Berufsbeamtentums im besonderen gewesen. Aber wenn der Staat und die Verwaltung mit wirklich freiheitlichem, demokratischem und sozialem Geiste durchtränkt werden soll, dann dürfen Vertreter der Träger dieser Idee mit Recht beanspruchen, in der Praxis des Staates und in der Verwaltung selbst mit Hand anzulegen, um das notwendige und gesteckte Ziel zu erreichen. Wir haben schon gestern dargelegt, daß das frühere Zupaden speziell der bisherigen sozialdemokratischen preußischen Innenminister auf diesem Gebiete bei der Arbeiterschaft in Preußen lebhaftere Genugtuung ausgelöst und sie zur weiteren politischen Arbeit erheblich angepörrt hat. Darum ist ja auch der Haß aller Reaktionen in Deutschland ein so ungehörig gegen die preußische Koalitionsregierung und vor allem gegen die sozialdemokratische Initiative auf dem Personalgebiet in der preußischen Verwaltung.

In Preußen, dessen Verwaltung als der des verklärtesten Obrigkeitsstaates besonders reaktionär eingestellt war, war es doppelt und dreifach geboten, energisch zuzupaden und in Preußen konnte das aus dem Grunde schon bisher in etwas umfangreicherem Maße als in den anderen deutschen Ländern geschehen, weil in Preußen auch eine verhältnismäßig viel größere Zahl politischer Beamtenstellen vorhanden ist, als wohl in den meisten anderen deutschen Staaten. Aber selbstverständlich darf sich weder in Preußen noch in einem der Freistaaten oder im Reiche das Eindringen geeigneter Kräfte aus der republikanischen und sozialdemokratischen Arbeiterschaft nicht nur auf rein politische Stellen beschränken, sondern sie muß auch in anderen Verwaltungszweigen in angemessenem Umfange möglich sein. In dieser Beziehung muß die Sozialdemokratie von allen anderen noch lernen; die von uns bisher betriebene Personalpolitik war unsere schwächste Stelle. Die Mahnung des preußischen Innenministers, der selbst wie sein Vorgänger Seevering, aus der Arbeiterklasse hervorgegangen ist, und dem ebenfalls auch die Gegner nicht Befähigung zu seinem Amte absprechen können, verdient nicht nur größte Beachtung, sondern auch, daß sie befolgt wird.

Wie Bazille auf den Hund kam

Als letztes Mittel, um ihre Niederlage zu verhüten, wandten sich die Deutschnationalen an die Hundefreunde mit folgendem Flugblatt:

Hundefreunde! Hundebesitzer! Hundezüchter! Habt ihr auch schon darüber nachgedacht, wer in den letzten vier Jahren eure Interessen wirksam gewahrt, der unerlösten Steigerung der Hundesteuer einen Damm entgegengeleitet hat? Das war die Regierung Bazille! Von der Politik wollen wir nichts wissen, wir müssen uns in den Kampf nicht hinein, aber unsere ureigensten Interessen stehen auf dem Spiel, wenn wir eine andere Regierung als die Regierung Bazille bekommen sollten, denn eine solche wäre gegen unsere Hunde. Selbst dieser Versuch war jedoch vergebens. Die Niederlage Bazilles war eskalant. Die Deutschnationalen sind in jeder Hinsicht auf den Hund gekommen.

Der 11. August als Nationalfeiertag Die Zustimmung des Reichsrats

Der Reichsrat nahm am Donnerstag den Antrag Preußens, den 11. August zum Nationalfeiertag zu erklären, mit 47 gegen 19 Stimmen bei 2 Enthaltungen an. Gegen den Gesetzentwurf stimmten außer den Vertretern Bayerns und Württembergs die Provinzialbevollmächtigten Ostpreußens, Brandenburgs, Pommerns und Niederschlesiens. Stimmtenhaltungen übten Oberschlesien und Oldenburg.

§ 2 des Gesetzes bestimmt, daß am Nationalfeiertag alle öffentlichen Gebäude mit den Nationalfarben zu beflaggen und in allen Schulen der Bedeutung des Tages entsprechende Feiern zu veranstalten sind.

Die Frage, ob der Gesetzentwurf verfassungsändernden Charakter habe, wurde vom Reichsrat mit 52 gegen 11 Stimmen bei 5 Enthaltungen verneint. Die einfache Mehrheit zur Verabschiedung des Gesetzes durch den Reichstag genügt.

Die Hamburger Giftgaskatastrophe

Das Reichskabinett beschäftigte sich auch mit der Gaskatastrophe in Hamburg. Es wurde festgestellt, daß die Phosgenordräte nicht für Zwecke oder im Auftrage irgendwelcher militärischer Stellen aufbewahrt worden sind.

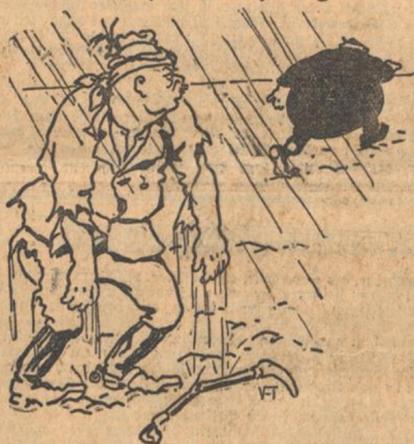
Im Hamburger Krankenhaus sind inzwischen Lebenszeichen neuer Fälle von Phosgen-Erkrankungen eingeleitet worden. Der Zustand der Neuerkrankten soll jedoch augenblicklich keinen Anlaß zu Besorgnissen geben. Insgesamt sind im Hamburger Krankenhaus jetzt noch 78 Personen in Behandlung.

Albert Thomas dringt auf das Washingtoner Abkommen

Gegen den englischen Revisionsvertrag

Albert Thomas, der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes hat aus Anlaß der bevorstehenden internationalen Arbeitskonferenz einen umfangreichen Bericht zusammengestellt, in dem er sich mit Entschiedenheit gegen den englischen Antrag auf Revision des Achtstundentags-Abkommens festsetzt. Albert Thomas erklärt: Man soll doch endlich einmal offen sprechen und das ewige Versteckspiel aufgeben und sehen, was man sich die Einwendungen und Widerstände richten. Der Glaube der Arbeiterschaft der Welt an das Abkommen von Washington, sollte nicht unterschätzt werden. Thomas gibt seine Hoffnung nicht auf, daß es möglich werden wird, das Washingtoner Abkommen durchzuführen. Das internationale Arbeitsamt würde sich nach seiner Ansicht selber untreu werden, wenn es nicht alle Hindernisse überwinden würde.

Wahlbetrachtung.



Der Deutschnationale: „Mir ist doch saß, als hätte ich ganz dasselbe schon mal im Jahre 1912 erlebt...“

Die italienische Fahne heruntergerissen

Eine nutzlose Provokation

Das italienische Konsulat in Innsbruck hat am Donnerstag nachmittags den Gedenktag der italienischen Kriegserklärung an Österreich gelehrt. Deutschnationale Studenten protestierten dagegen und rissen die Fahne herunter. Das italienische Konsulat forderte die Tiroler Landesregierung sofort Genugtuung. Mittags stattete eine Kompanie des Bundesheeres der italienischen Fahne Ehrenerbeugung.

In Innsbruck wird die Provokation italienischer Generalkonsulns allgemein mißbilligt, andererseits ist man auch über verantwortungslosse Verhalten der deutschnationalen Studenten entsetzt.

Innsbruck, 24. Mai. Anlässlich der heutigen Vorgänge im italienischen Generalkonsulat Innsbruck hat ein deutschnationaler Student eine Fahne heruntergerissen. Zu dieser Kundgebung kam es nicht, da die Sozialdemokraten gegen die von den bürgerlichen Parteien geforderte Entschuldigungsaktion erobert und die Fahne für unzulässig erklärt. Da der Landtag nur eine Kundgebung aller Parteien veranstalten wollte, unterblieb dieselbe. Der Mann, der die Fahne vom Konsulat heruntergerissen hat, wurde in der Person des 22 Jahre alten Unverheirateten Herbert Kersch Mitglied der Studenteneinigung Germania, festgenommen.

Innsbruck, 24. Mai. In den frühen Abendstunden wurde sich immer wieder kleinere Gruppen von Demonstranten, die geblüht verurteilt, zum italienischen Konsulat zu gelangen. Die Demonstranten gelangten infolge der starken Abwehrmaßnahmen nicht einmal in die Straße, in der das Konsulat liegt.

Sozialistenführer gegen Auslieferung Bela Kun

Einige der bekanntesten Sozialisten Europas haben auf die Auslieferung des englischen Abgeordneten Arthur Henderson am nächsten eine Kundgebung gegen die Auslieferung Bela Kun in Ungarn an die österreichische Regierung abgehalten. Die Kundgebung ist unterzeichnet von dem englischen Abgeordneten Philip Snowden, dem belgischen Senator de Broeders, dem deutschen Tagungsabgeordneten Hermann Müller-Tramten, dem dänischen Abgeordneten Th. Stauning, von Leon Blum und Pierre Renaudin. In dem Telegramm heißt es u. a.: „Trotz aller Verurteilung der Methode der kommunistischen Internationalen, trotzdem die Unterzeichneten keinerlei Grund zu irgendwelchen Sympathien für Bela Kun haben, der die ungarische Arbeiterbewegung in das größte Unheil gestürzt hat und dessen Aktionen und unschwerfliche gegen die Einheit der arbeiterschaftlichen und politischen Organisationen der ungarischen Arbeiterschaft gerichteten, hielten es die Unterzeichneten für ihre Pflicht, die österreichische Regierung nachdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß die Erzeugung von in allen demokratischen Ländern hervorgerufen und die Erzeugung von in allen demokratischen Ländern hervorgerufen werden würde, wenn sich die österreichische Regierung dazu entschließen würde, einen besiegten Rebellen seinen Feinden auszuliefern.“

Die unsicheren Unterlagen des Donezprozesses

Im weiteren Verlauf des Donezprozesses sind die für Deutschland bestehenden Angaben der geständigen Angeklagten erschüttert worden. Der Werktechniker Kalschow hatte in der Voruntersuchung behauptet, daß die deutsche Firma Knapp für die Lieferung der Maschinen bezahlt habe. Im Einvernehmen erklärte er selbst von der Firma Knapp nichts erhalten, sondern lediglich von einem anderen Angeklagten gehört zu haben. Die Firma Knapp bereit sei, betragsmäßige Provisionen zu zahlen. Kalschow ferner fest, daß einige belastende Angaben gegen andere Angeklagte, die in seinem Geständnis in der Voruntersuchung enthalten sind, sich lediglich auf Annahmen und Vermutungen stützen.

Die Hundertjahrfeier der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin

Die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin veranstaltete am Abend aus Anlaß ihrer Hundertjahrfeier eine Festkommunion im Saal der Gesellschaft, die von in- und ausländischen Delegierten außerordentlich besucht war.

Schweres Explosionsunglück in der Schweiz

In einer Fabrik der Lomsa-Cardwerke in Bâle erlosch am Donnerstag eine schwere Explosion. Ein Arbeiter wurde getötet, drei Personen, darunter ein Ingenieur schwer, mehrere andere Personen leicht verletzt.

Dabei dieser Frau zerstören, was konnte er ihr als Erlös anbieten, was sie um leinewillig einbüßte?

Er schrie ihr noch an demselben Tage, so zart so schön er konnte, ohne ihr indeß zu bekennen, daß ihm plötzlich im dem Augenblicke an, als er das Zammern des betrauten habers hörte, das mit ihrem eigenartigen Lachen und ihren hausflüchen abwechselte.

In diesem großen Burjischen, der fern von Paris, mitten proenzantischen Heimatgebirge aufgewachsen war, verriet sich ein wenig von der Dürftigkeit seines Vaters mit dem gansen Gefühl und Heimgang seiner Mutter, der er aus dem Augen schnitten war. Und um ihn vor den Verdolungen des Lebens zu schützen, kam das Beispiel eines Bruders seines Vaters hinzu, der mit seinem ziellosen Treiben und tollen Streichen die Familie halb ruiniert und die Ehre ihres Namens aus dem Gekoch hatte.

„Unfel Götz! Mit diesen zwei Worten und dem dramatischen, das sie in ihm wahrnehmen, konnte man von dem Mann diese Liebeslei, der er niemals irrend eine Bedeutung beigemessen hatte.“

Wennaleich in aller Form verabschiedet, kam sie trotzdem wieder, ohne sich durch seine Weigerung sie zu leben, durch seine geschlossene Türe, durch seine undurchdringliche Abgeschlossenheit mutigen zu lassen. „Ich hätte keine Eienkliche“, schrie sie Sie nahm die Stunde seiner Abwesenheit im Restaurant ab, er setzte ihn in jenem Cafe, in dem er keine Zeitungen las, während Tränen, niemals heftige Szenen! Wenn er in Gesellschaft gab sie sich zufrieden, wenn sie ihm folgen, den Augenblicken sah sie, was er allein war.“

„Wilst Du heute abend?“ „Nein?“ „Wiso ein so ein Mal?“ Und dann ging sie davon, so sanft und ergeben, wie ein Hausierer, der seinen Laden wieder aufnimmt, während der Gewissensbisse fühlte über seine Unachtsamkeit und das Vergessen der Lügen, die er bei jedem Zukammentreffen herbeigeholt hatte. „Das Examen sei so nahe — es fehle ihm an Zeit, später, wenn ihr dann noch etwas daran läge.“ In der Zwischenzeit rechnete er darauf, nach bestandenerm Examen vier Wochen später im Süden zu verbringen in der Hoffnung, daß sie ihn nicht vergessen würde.“

(Fortsetzung folgt)

Sappho

Pariser Sittenbild von Alphonse Daudet

(Nachdruck verboten.)

5 (Fortsetzung.)

Während sprang sie auf und eilte aus dem Zimmer! „Küß dich nicht, mein Lieb... ich komme wieder...“ Aber er fühlte sich demnützig und voller Mißbehagen, das plötzlich über ihn kam.

Nebenan hörte er den Lärm eines heftigen Streites, der durch die Vorhänge im Salon gedrungen wurde. Eine Männerstimme erklang sornig, dann bittend, deren Toben in Schlägen, in jämmerlichem Stöhnen endete, wechselte mit einer anderen ab, die er nicht gleich erkannte, leiser und rauh, voll von häßlichen Schimpfworten, die zu ihm drangen wie das Echo von einem Saal unter Fischweibern.

Dieser ganze liebebeutende Luxus um ihn her war dadurch beludelt, in den Rot gezogen, als ob Schmutz an den Wänden klebte und auch dieses Weib besiedelt, auf eine Stufe gesunken mit den anderen, die er bisher verachtet hatte.

Atmos trat sie wieder ein, mit einer prächtigen Handbewegung ihr aufgelöstes Haar hochnehmend. Wie albern, ein Mann der meint... Da sah sie ihn stehen, zum Fortgehen bereit und ein Wutschrei entfuhr ihr: „Du willst fort! Sey Dich wieder, soleich ich will es...“

Widlich war sie wieder besänftigt, und ihn mit der Hand und Mund umstrickend, flüsterte sie: „Nein, nein, geh nicht, Du kannst so nicht von mir gehen... ich bin sicher, Du würdest nie wieder kommen...“

„Gewiß... warum nicht?“

„Schwöre mir, daß Du nicht böse bist, daß Du wiederkommen wirst. Ob, ich kenne Dich ja!“

Er schwur, wie sie es wollte, setzte sich aber nicht, trotz ihres inständigen Bittens und der wiederholten Beteuerung, daß sie Herrin im Hause sei, unbeschränkt in ihrem Leben, in ihrem Tun. Endlich schien sie sich dazwischen zu erheben, ihn scheiden zu lassen: „Komm...“ und besetzte ihn zur Tür, ohne diese faunliche Glut im Gegenteile demütig, nur noch Vergebung begehrend.

Ein langer, luntner Abschiedskuß hielt sie im Vorsimmer zurück.

„Wiso... wann?“ fragte sie ihn, ihre Augen in die seinen geböhrt. Er wollte eben antworten, eine Lüge sagen ohne Zweifel, in seiner Hast hinauszukommen, als wieder die Alinael erklang. Madama trat aus ihrer Küche, aber Janny winkte ihr abweisend: „Nein, öffne nicht...“ Und so blieben sie alle drei unbeweglich, lautlos stehen.

Sie hörten einen erkülden Seufzer, dann das Knittern eines unter die Tür geschobenen Brettes, dann Schritte, die sich langsam entfernten. „Ich sagte Dir, ich sei frei...“ Sie reichte ihrem Geliebten den Brief, den sie geöffnet, einen armetlichen Liebesbrief, so demütigend, so ergeben, in Eile auf einem Cafébesuchlinge hingekriegt, einen Brief, in welchem der Unglückliche um Verzeihung für seine Tollheit bat, zugab, daß er keine Rechte an sie habe, die ausgenommen, welche sie ihm freiwillig zugestehen wollte; mit gerungenen Händen flüchte er, daß man ihn nicht ohne Hoffnung auf Rückkehr verjage, und versprache, alles hinzunehmen, sich in alles zu fügen — nur sie nicht verlieren — o Gott! sie nicht verlieren.“

„Glaubst Du nun?“ „...“ fragte sie mit einem häßlichen Lachen, und dieses Lachen verließ ihr endgültig das Herz, das sie erobert wollte. Johannes fand sie grauam! Er wußte noch nicht, daß ein liebedes Weib nur ein Herz für seine Liebe hat, daß kein ganser Reichtum an Mitleid, Güte, Erbarmen, Sinegebung, nur zum Besten eines Welens, eines einsigen in Anspruch genommen wird.

„Du tust sehr Unrecht darüber zu noten... dieser Brief ist herzerreißend...“ und ganz leise mit eindringlicher Stimme fragte er, ihre Hände erzitternd: „Sag... warum sagst Du ihn davon?“

„Ich mag ihn nicht mehr... ich liebe ihn nicht.“

„Aber er war doch Dein Geliebter...“ Er hat Dir den Luxus geschaffen, in dem Du lebst, in dem Du immer gelebt hast, der für Dich eine Notwendigkeit ist.“

„Mein Lieb“, sagte sie ganz treuherzig, „als ich Dich noch nicht kannte, da fand ich das alles sehr schön... Jetzt ist es für mich ermüdend und behägend: es drückt mir das Herz ab. O! ich weiß Du meinst, mit Dir sei es nicht ernsthaft, Du stößt mich nicht. Des ist aber meine Sache. Ob Du willst oder nicht, ich werde Dich schon zwingen mich zu lieben!“

Er erwiderte nichts, verabschiedete ein Rendezvous für den nächsten Tag und eilte fort, Madama eine Laute Louis, den Rest seiner schmalen Börse, als Entgelt für die Pöfette zusehend. Für ihn war es jetzt zu Ende! Mit welchem Rechte konnte er das

Landespolitischer Streifzug

Verteilung des Deutzetts — Die Strafe für das fünfdige Zentrum — Die Nationalsozialisten als betrübte Vohgerber — Verlorene Stimmen

Das für Baden lassen sich allerlei Betrachtungen zu den Landtagswahlen anstellen. Da ist zunächst festzustellen, daß die Frauen in Baden keinen Honig haben saugen können, sondern mit fast 30 000 Stimmen Verlust im Kreis der Wahlstatt heimkehren, woraus sie wohl die ziehen, daß sie nur durch eine konsequente demokratische Politik im Reich wie in Baden wieder auf die Beine kommen, nicht aber durch eine „liberale Einigung“, die manche ihrer Rhetoren möchten. Denn auch die „Liberale“ Volkspartei schließt in Baden mit 11 000 Stimmen Verlust ab, was vielleicht dazu beiträgt, den Großmachtgeklüften der Mattes und Obkircher einen Dämpfer aufzulegen — es ist vorbei mit der liberalen Herrschaft in Baden. Noch schärfer wie die Deutschen Volkspartei drückt sich jedoch der Rückgang der Deutschnationalen aus, die einen Verlust von 15 000 Stimmen zu verzeichnen haben und deren Stolz mit vollen Segeln zog einst der Landbund der verschiedenen Namen mandatslos heimkehrte. In den heimischen deutschnationalen Häfen zurückgelassen, in Baden so eine Art Bund der Landwirte, dem norddeutschen Muster der Vorkriegszeit aufzuweichen, ist fehlgeschlagen, da sich der badische Kleinbauer die Großagrarien nicht annehmen läßt und dieser Wille sich in noch feilere Formen annimmt. Der Stimmenrückgang der Deutschnationalen Partei selbst zeigt jedoch, wie lebendig das Verwachsen mit dem demokratischen System ist. Die deutschnationale Badische Zeitung, wenn auch über das Wahlergebnis so entsetzt, daß sie für die nächsten Tage völlig die Sprache verlor und erst allmählich die Wiederbelebungsvorlesungen anfängt, die bürgerlichen Parteien anzustammeln, sich wieder als Block gegen die Demokratie zusammenzutun — womit sie jedoch nicht in volksparteiischen Kreisen Anklang findet. Die Wählerchaft hat dem Bürgerblock einen Deutzettel gegeben, der, wie wir hoffen, lange Zeit vorhält. Umso mehr wünschen und fordern wir, daß nunmehr in politischer, sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht im Reich die entschiedenen Volkstimmung regiert wird.

vor kurzem noch so von oben herab tuende Zentrum die Ursache, über den Ausfall der Reichstagswahlen wieder anzukommen. Der Verlust von acht Mandaten im Reichstag muß diese an stabile Haltung gewohnte Partei, die in die Wüste schreiten zu können, veranlassen, über die nachzudenken, welche dieses Ergebnis verschuldet, wobei nicht nur Herr Marx, sondern auch Herr Köhler mag: mea culpa, mea maxima culpa. Wie

weit diese Stimmung gegen die Zentrums-politik auf Baden zurückwirkt, geht daraus hervor, daß das Zentrum im Wahlkreis Baden von 343 698 Stimmen bei der Reichstagswahl von 1924 auf 297 822 bei der jetzigen Reichstagswahl sank, danach also 45 876 Stimmen verlor, derweil die Sozialdemokratie in Baden um 5803 Stimmen zunahm. Jedoch auch in den einzelnen Bezirken und Ortschaften macht sich diese Stimmung bemerkbar. Vor allem durch Klauheit in der Wahlbeteiligung. So haben in einer Hochdomäne des Zentrums, im Bezirk Bühl, von 41 993 Stimmberechtigten nur 20 174 abgestimmt, was rund 50 Prozent der Wahlberechtigten entspricht, darunter Gemeinden mit 23 bis 30 Prozent Wahlbeteiligung, wozu noch starker Rückgang der Zentrumsstimmen kommt. Einen guten Barometer liefert auch Eigersweier bei Offenburg, wofelbst die Sozialdemokratie von 97 Stimmen im Jahre 1924 auf 217 Stimmen im Jahre 1928 stieg, womit sie die Stimmenmehrheit hat, während das Zentrum in gleicher Zeit von 284 Stimmen auf 211 sank. So zeigt sich klar und deutlich ein markantes Abbrüden der Zentrumsnäherheit von dem reaktionären Kurs, den Herr Marx und seine Freunde anzukslagen beliebten. Die Hauptstütze des Zentrums bildet heute noch das Wahlrecht der Frauen, welche infolge ihrer heute noch vorhandenen besonderen Einstellung zur Kirche für das Zentrum bequemes Stimmmaterial bilden. So stimmten bei der getrennt vorgenommenen Abstimmung in Gengenbach für die sozialdemokratische Liste 276 Männer und 161 Frauen und für die Zentrumsliste 217 Männer und 647 Frauen (darunter das Frauenloster mit etwa 300 Stimmen). Die Stütze des Zentrums auf die Frauen hat jedoch auch keinen Ewigkeitswert. Wir sind uns völlig klar darüber, daß das Frauenwahlrecht, auf dessen Einführung in Deutschland durch den Rat der Volksbeauftragten die Sozialdemokratie stolz ist, nur auf beschränkte Zeit noch sich gegen uns auswirken wird. Auch die Frauen werden bald erkennen, daß Religion und Politik getrennte Dinge sind und ihr Wunsch auf ein sorgenfreies Familienleben durch die Forderungen der Sozialdemokratie der Verwirklichung am nächsten kommt. So wird die politische Aufklärung der Frauen neben der Gewinnung der Jugend eine der Hauptaufgaben der Sozialdemokratie für die nächste Zukunft.

Als betrübte Vohgerber ziehen die Nationalsozialisten vom Wahlkampf heim. Ach wie stolz fühlen doch die Hakenkreuzler ihre Brust schwellen, als sie vor den Wahlen mit jungen verführten Burischen nach militärischer Art durch einzelne Ortschaften marschierten und wie trompetete doch der völkische Führer eine gellende Litanei von Gift, Haß und Dummheit in die Welt hinaus, mit dem Ergebnis, daß die Nationalsozialisten zwar ihre Stimmen in Baden durch das Kellameßfreien um einige Tausend vermehren

konnten, jedoch nicht nur kein Mandat erhielten, ja auch für die Zukunft selbst für den Landtag keinerlei Aussicht haben, sondern auch im Reiche von ihren früheren 15 Mandätschen noch drei verloren, dazu noch im Württembergischen Landtag, wofelbst sie drei Sitze hatten, gar keinen Sitz mehr bekamen. Die Zeiten der Hakenkreuzler sind vorbei und für pathologische Gestalten ist in der deutschen Politik kein Platz. Das badische Land schließlich, von seiner Gründung her eine Heimstätte der Toleranz und der demokratischen Tradition, ist erst recht nicht als Tummelstätte rausflüchtigen politischen Fanatismus geeignet. Das badische Volk muß sich daher in der Folge bössartige politische Treiberen durch gewohnheitsmäßige fanatische Hakenkreuzbeher verbitten und die Herren Ludendorff und Hitler samt ihren Reifigen müssen schon auf dem Mond sich ein „Freiland“ aussuchen, um einen „Kassafakt“ nach ihrer Art aufzuzüchten.

Mit zu den bedauerlichsten Erscheinungen der Reichstagswahlen zählen die verlorenen Stimmen für die Splitterparteien. Im Reich haben sich 31 Parteien um Mandate beworben, jedoch nur 14 Parteien haben die nötige Stimmenzahl erhalten, jedoch 17 Parteien, richtiger Parteigruppen, leer ausgingen und damit weit über eine Million Stimmen, die den Wert von 19 Mandaten ausmachen, verloren gingen. In Baden haben sich 17 Parteien um Mandate beworben, jedoch nur 6 Parteien haben in Baden Mandate gewonnen, so daß 11 Parteigruppen leer ausgingen. Von den leer ausgegangenen Parteigruppen erhielten in Baden die „Linken Kommunisten“ 4888 Stimmen, die Wirtschaftliche Vereinigung des deutschen Mittelstandes 30 850 Stimmen, die Nationalsozialisten 26 336 Stimmen, die Deutsche Bauernpartei 5474 Stimmen, der Völkisch-Nationale Block 3604 Stimmen, die Christlich-Nationale Bauernpartei 13 932 Stimmen, die Volksrechtspartei 15 107 Stimmen, die Unabhängige Sozialdemokratische Partei 2099 Stimmen, die Christlich-Soziale Reichspartei 8952 Stimmen, die „Alte sozialdemokratische Partei“ 3862 Stimmen, der „Deutsche Reichsblock der Geschädigten“ 971 Stimmen. Wenn auch mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen ist, daß der neue Reichstag Maßnahmen gegen den Anflug der Splitterparteien, welche die Parlamentswahlen zur Kinderkomödie degradieren, trifft, so wollen wir doch hoffen, daß die Wähler und Wählerinnen aus dieser gemaltigen Summe verlorener Stimmen etwas gelernt hat und bei kommenden Wahlen nicht wieder dem Anflug der auf die unpolitischen Elemente spekulierenden Parteigruppen hineinfällt.

Rumänien unter Finanzkontrolle
In einem amtlichen Communiqué der rumänischen Regierung wird mitgeteilt, daß Rumänien unter die Finanzkontrolle der Bank von Frankreich gestellt worden ist. Die Mitteilung erregt in Frankreich großes Aufsehen, weil noch vor wenigen Tagen alle Nachrichten über die bevorstehende Finanzkontrolle dementiert wurden.

Antrag im Klapproth-Prozess
Im neuen Rememorprozess beantragte der Staatsanwalt gegen Klapproth wegen verurteilten Mordes fünf Jahre Zuchthaus, gegen Schulz sieben Jahre Zuchthaus und gegen Benn eineinhalb Jahre Zuchthaus.

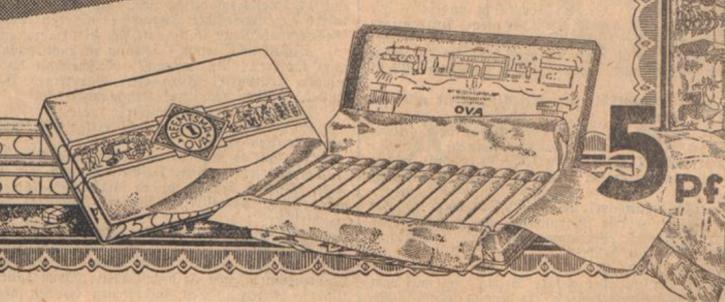


Die qualitative Eigenart dieser Cigarette beruht auf Mischungsmethoden, die durch Patentanmeldungen in allen Kulturstaaen geschützt sind, und auf einem Tabakrezept, das in dieser Qualität unnachahmbar ist.

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

im **Arabeskenformat**



25 CIG. 5 Pf.

Freistaat Baden

Der Staatsvoranschlag im Haushaltsausschuß

Aus dem Haushaltsausschuß des badischen Landtags wird uns geschrieben: Bei der vor den Osterferien vorgenommenen allgemeinen Beratung des Staatsvoranschlags für die Rechnungsjahre 1928 und 1929 wurden eine Anzahl Positionen ausgeleitet; diese barrierten jetzt der Erledigung. Am Donnerstag nachmittag erfolgte die Berücksichtigung der verschiedenen Positionen. So wurde u. a. bei dem Titel

Landesfürsorgeverband

beschlossen, in den Voranschlag einzuleben statt 5 640 000 M. nunmehr 6 Millionen Mark. Außerdem nahm der Ausschuss folgende Entschiedenheit an: „Im Falle einer Verbesserung der Finanzlage des Staates muß in erster Reihe eine Erhöhung des Staatszuschusses zu den Kosten der höheren Filialen eintreten. Ferner ist zu prüfen, ob nicht der Verteilungsschlüssel entsprechend dem Aufwand der einzelnen Gemeinden verchieden gestaltet werden soll.“

Dieser Antrag der Koalitionsparteien wurde mit allen gegen 2 Stimmen der Volkspartei angenommen.

Die Dotationsfrage

Eine recht ausführliche Debatte entspann sich über den zentralistischen deutschen Antrag Nr. 69, die Gewährung der Dotation für die Kirchengemeinschaften bis 1. April 1931 auszubrechen. An sich hätte diese Gewährung am 31. Dezember dieses Jahres ihr Ende erreicht. Der Berichterstatter H. A. K. K. (Soz.) gab eine interessante geschichtliche Darstellung der Gewährung der Dotationen in Baden. Im November 1875 wurde das erste Dotationsgesetz beschlossen; 1880 die zweite, 1892 die allgemeine Kirchensteuer eingeführt. Davon machte die evangelische Kirche 1891, die katholische Kirche 1899 Gebrauch. Die erste Dotation lief bis 1881; sie wurde dann um jeweils 5 Jahre verlängert. Die letzte Verlängerung ist die achte. In den letzten Jahren erhielt die katholische Kirche 1 150 000, die Alt Katholiken 33 000, die evangelische Kirche 900 000, die israelitische 23 000 und die freireligiöse Landesgemeinde 3500 M.

Es äußerten sich alle Parteien zur Dotationsfrage. In a. b. l. e. h. n. e. n. d. e. n. Sinne sprachen die Deutsche Volkspartei, die demokratische Partei und die Sozialdemokratie, deren Sprecher forderte, daß die Dotationen nur noch als Darlehen gewährt werden und überhaupt abzubauen seien. Diese Frage des Abbaues sei unüberwindlich, wenn er auch zugebe, daß dies nicht plätschlich erfolgen könne. Man solle damit ab 1. Januar 1929 beginnen und von Jahr zu Jahr weiter abbauen. Er reichte für die Sozialdemokratie einen entsprechenden Antrag ein.

Das Zentrum und die Bürgerliche Vereinigung wiesen auf die Notwendigkeit der Fortgewährung der Dotation hin. Die Kirche habe heute noch gewisse Rechtsansprüche an den Staat. Auf diesem Gebiete sei die Rechtslage nicht geklärt.

Der Unterrichtsminister wurde aufgefordert, entsprechendes Zahlenmaterial über die Steuerumlage der Kirchengemeinschaften vorzulegen, damit die Möglichkeit der Prüfung der Steuerverhältnisse der Kirche bestehe. Der Kultusminister verwies auf das Defizit der evangelischen Kirche. Die katholische Kirche halte in diesen Tagen eine Tagung ab, die sich gleichfalls mit den Steuerverhältnissen beschäftige, dann werde dem Landtag das erbetene Material zugehen. — Der Ausschuss sprach deshalb die weiteren Beratungen ab und wird sie wahrscheinlich Ende nächster Woche wieder aufnehmen.

Die Beratung des Personalanhangs abgeschlossen.

Am Donnerstag nachmittag wurden auch die schwierigen Beratungen über den Personalanhang zum badischen Staatsvoranschlag beendet. Es war noch eine Anzahl eingegangener Anträge zu erledigen. Die Vorlage selbst wird nun im Plenum in Verbindung mit dem Staatsvoranschlag 1928/29 zur Beratung gestellt. Das soll, wie schon mitgeteilt, Anfang Juni bzw. ab 11. Juni geschehen.

Schlemmereien und Fressereien

Anlässlich der Eröffnung der Fressen in Köln sind von der Stadtverwaltung mehrere Feste gegeben worden, die als standalöse Schlemmereien und Fressereien bezeichnet werden müssen. Wir bringen hier die Speisekarte für eines dieser festlichen Fressen zum Abdruck:

Speisen

Belorene Eier Citragon — Eier Kema — Eier Tosca — Bouilliertes Eier Jeanette — Eier Portugaise

Langouste en Belleveue — Bachforelle in Rheinweingelee — Seesunge Florentine — Rheinalm nordweisch — Schwarzwälder Forelle Cäcilie — Seesunge Andalous — Salm Journalistenart — Krebschwänze Moscovit — Krebschwänze Riooli.

Strasburger Gänseleberpatete in Kruste Cumberland — Gänseleber Medaillons in Madeira.

Döhsensunge Westmoreland — Döhsensunge Duchesse — Kinderfisch Wellington — Jardiniere — Schinken Illustration — Schinken Rhononia — Schinken Bill Will-Chaudrois von Brüsseler Poularden in verschiedenen Zubereitungen — Rebrüden Carmen Solon — Koalbeef Kaiser — Kalbsrücken Carlate und Fermiere — Junghansweinsüden — Wildschweinstopf — Brüsseler Poularden Lambert und Parisienne — Junge Enten Gastronom und Favorite Kommerche Gans Macienne — Junge Hähne.

Italienischer Salat — Heringsalat — Königstrebsalat — Geflügel-salat — Salat Hortense und Princesse — Krabbensalat Pompadour Salat Aida — Koofsaufen — Tomaten — Spargel — Waldorfsalat.

Tutti Frutti Bombe — Charlotten Russe Palermo oder Suedoise — Verschiedene Cremespeisen, Baumkuchen, verschiedene Torten, Käsegerichte, kleines Gebäck — Käsevariationen.

Weine

1920er Graacher Troche Weis, Wachstum Steiner oder

1921er Kreuznacher Bogelsang, Original-Abfüllung, Provinzial-Wein und Obstbauweise, Kreuznach — Ananasbowl.

Zehntausende proletarischer Schulkinder gehen an jedem Tag im Jahre mit hungrigem Magen zur Schule, Zehntausende der Opfer des Weltkrieges und des Schlachtfeldes der Arbeit vegetieren in tieferster Not dahin, ein grauenhaftes Wohnungsnotstand zehrt an der Gesundheit großer Menschenmassen und als Gegenstück — und wie zum Joch — werden derartige, in ihrer Leppigkeit direkt standalöse öffentliche Schlemmereien und Fressereien veranstaltet. Schämten sich die Gastgeber solcher Fressereien nicht, angesichts der vorhandenen Massenarmut, auf Kosten öffentlicher Mittel solche Schlemmereien zu veranstalten? Für unsere SPD-isten dürfte es fächerlich von Interesse sein, zu erfahren, daß der Sowjet-botschafter in Deutschland, Herr Krejzinski, bei der oben erwähnten schlemmerhaften Fresserei der gefeierten G. A. F. war.

Südchinas Bitte an Amerika

Südchina bittet Amerika um Unterstützung gegen Japans Pläne in der Mandchurei.

KPD-Spiel mit Hölz!

Hölz kündigt Abrechnung mit der Reichspresse an

Die kommunistische Presse hat eine neue Entdeckung gemacht. Eine Entdeckung gegen die Sozialdemokratie. Sie sieht sich selbst veranlaßt, einen langen Brief von Max Hölz zu veröffentlichen, der angeblich in den Besitz der sozialdemokratischen Presse gelangt ist und für Tausende von Mark erworben sein soll. Das Briefe aus dem kommunistischen Lager und ähnliche Dinge billiger zu erwerben wären!

Der Brief von Max Hölz wirft auf die Zustände in der KPD ebenfalls ein bescheidenes Licht. Er beschuldigt die Reichspresse der „Roten Hilfe“, seinen „Wiederantragsantrag in unzulässiger Weise zu sabotieren“ und fährt dann fort:

Die Reichspresse versucht natürlich mit allen Mitteln die durchgeführten Sabotageakte, sich als ganz unschuldig hinzustellen und sie wie damit vorläufig gewisse Erfolge haben, weil ich und die Reichspresse aus nicht in der Lage bin, die Fälschungen und die Verbreitung der Reichspresse immer rechtzeitig zu erfahren ihnen entgegenzutreten. Aber ich bin überzeugt, daß es mir meiner Freiwerbung ein leichtes sein wird, die Arbeiter über diese Dinge aufzuklären.

Laut den hier mit der Roten Hilfe am 6. Januar getroffenen Vereinbarungen sollte der Wiederantragsantrag und die Petition von den Reichstag bis zum 3. Februar gedruckt und veröffentlicht werden. Das aber ist bis heute (23. März) noch nicht geschehen. Die Versögerungen verurteilen Schärfer-Altwein-Briefe die Schuld an dem Versagen zu übernehmen; es steht jedoch absolut einwandfrei fest, daß die Reichspresse und insbesondere der zynische Strauß Briefe die Schuld an dem Versagen zu übernehmen. Das darf man glauben, lieber Genosse Josef, daß ich eine so schwerwiegende Verantwortung nicht leichtfertig erbe. Das erste, was ich tun werde, sobald ich frei werde, ist das, ich gerbe dem Briefe und seinen Fälschungen mit einer Hundepetition das schmutzige Fell, nur um sie dadurch zu erledigen, daß gegen mich ein Parteiverfahren eingeleitet wird, vor dem ich dann Gelegenheit habe, ihre niederträchtigen Machenschaften aufzudecken.

Am 21. März sandte ich folgendes Telegramm an das Zentral-Komitee der Partei:

„Kompartei Berlin. Das Verhalten der Roten Hilfe der Wiederantragsanträge ist ein Skandal. Rote Hilfe Briefe sabotieren den Druck des Wiederantragsantrags und die Petition. Ich mache das nicht mehr mit. Ich lehne jede Verantwortung ab und löse jede Gemeinschaft mit der Roten Hilfe ab. Ich bringe ein sofortiges Verbot eines Parteivertragers, da ich schwerwiegenden Entschlüssen stehe.“

Die kommunistische Presse richtet sich nun nicht etwa auf diese haarsträubenden Zustände. Doch weniger denkt sie daran, etwa ihr Geschrei nach Amnestie zu der Praxis der Roten Hilfe in Beziehung zu stellen. Ihre ganze Hebe geht der Sozialdemokratie, die angeblich im Begriff stand, den Brief von Hölz zu veröffentlichen. Darin besteht die Entdeckung der KPD und darin steht sie die neueste Arbeit der KPD. Was man dazu noch sagen? Jeder Arbeiter mit einigem Willen Objektivität wird sich selbst ein Urteil darüber bilden. Die niederrichterliche ist die Handlungsweise der KPD, und die Stellung der Roten Hilfe oder die nicht einmal erwiesene Schuld der sozialdemokratischen Presse.

Die Sozialdemokratie wünscht nach wie vor, Hölz amnestiert wird. Sie hat diesen Wunsch nicht. Sympathie für diesen „Revolutionär“. Sie will seine Entdeckung um ein schweres Unrecht, das durch die unglückliche Behandlung der Reichs- und Dinkspuffschiffen entstanden ist, der gutzumachen.



Messmer-Kaffee

der gegebene

Fest-Kaffee

Hauptmann Kaczmarek

Eine Pfingstgeschicht aus der großen Zeit

Von Hermann Schünzinger

Pfingsten beim Stab des U.O.R. 10. Zwischen Montmedy und Dun an der Maas. Erzellen ist prächtiger Laune. Der Küchenchef hat sein bestes getan und solches Menu angelegt: Kalbsbraten mit jungen Spargeln, Huhn mit Reis und ein guter Tropfen Chablis dazu. Das Landsturmbataillon Sengershausen hat ein Doppelquartier vor das Stabsquartier seiner Erzellen gestellt. Das findet voll Feierstimmung in den schmäligen Stimmen: „Draußen am Wiesstrand hoden drei Raben — Ein feste Burg ist unser Gott — „D. heilige Geist lebt bei uns ein —“

Sogar ein Pfingstbaum steht vor der Kairie, dem Generalstabsquartier und vor dem Wirtshaus, dem Quartier seiner Erzellen. Alles schwimmt vor Feiertagslust.

Nur der „Bauklab“, der „Krimbilde“-Stellung, läßt den armen Mustoten keine Ruhe. Der belächelt einen Durchbruch des Korps der Amerikaner und fordert unter Nichtachtung der Feiertagsruhe Referententruppen zur Schanzarbeit an.

Hauptmann Kaczmarek von der Siebenten ungarischen J. D. und das Gefangenensbataillon 378 rüdt aus! befiehlt der erste Generalstabsoffizier.

In einer halben Stunde steht das ungarische Bataillon auf der Dorfstraße bereit. Der Hauptmann, ein langer, dürrer Geselle mit einer mächtigen Gabelnase und einer löschschwarzen „Zahnbürste“ im Gesicht, vorne dran. Kaczmarek tobt vor Zorn.

Ich beruhige ihn: „Aber Herr Hauptmann, es geht doch nicht anders! Die Gruppe Marville besteht doch darauf, daß die neue Grabenlinie heute abend bereits ausgehoben ist!“

„Unmöglich! Ganz unmöglich! Die Erzellen wirft mich sofort wieder zur Erde hinan.“

„Aber Kamerad, sei doch mit laud! Wir waren doch gestern so fidel im Kaffee du Wibi beflumm“, bei der kleinen Marvicka oder wie das schwarz Madel haast. Ein feiner Kerl, mit wahr! Verdammst noch mal, wenn man da so an seine Aste in Ungarn denkt!“

„Also das Bataillon marschiert über das Waldlager B. —“

„A prächtiger Wurz — das Marvickel, net wahr! Wer wohl heut nacht bei ihr war! Verdammst noch mal — Da wird ein ganz helb, wenn ma dran denkt!“

„Marschiert zum Waldlager B. —“

„Derrgott, seid ihr Deitsche aber a fade Bagaas, net mal vom Marvickel kann ma reden, ohne daß du mit deinem faden Waldlager dazwischen kommst —“

„Zum Waldlager B. — übernimmt den Befehl über das Gefangenensbataillon 378.“

„Herrgott, nochmal! Ich Gefangenensbataillon aach no! Weil ich mit doch sooo schwer a'nug tuun mit meine Zeit — halb Ungarn jan's halb Schlowaten, halb Schlowenonen, halb vom Wiener Landl. Kann mich so laum mit meine Zugführer verständigen, gar nit s'ebbe mit dem einfachen Mann. Und da soll'n jetzt no Russen und Engländer aa no dozu.“

„Jawohl, Russen, Engländer, Franzosen und Portugiesen. — Die Truppführer aber verstehen zum Teil recht gut deutsch.“

„Himmel, nochmal! Wir müssen doch Rahmen abfedern, Sprenglöcher graben, Stollenbretter verpassen — und das alles mit dem Wösterbauern, von dem loaner den andern richtig versteht.“

„Geht nicht anders! Ruh eben sein!“

„Ihr Deitsche seht ungemütliche Leute! Ihr nehmt den Krieg viel zu tragisch! Na und alsdann b'hilt die Gott. Halt, no was: Wie wars denn noch bei nacht in Kaffee du midl, erzähl doch vom Marvickel. Das macht mehr Wasser!“

Endlich trobt das Bataillon die Dorfstraße hinaus. Verdrossen und vom Zorn angegriffen, wie es so üblich war am letzten Pfingstfest im großen Krieg.

Im Stabsquartier aber beginnt das Diner: Kalbsbraten mit jungen Spargeln, junges Huhn mit Reis, Chablis Eisbombe à la Fürst Pücker. Wokka. In herrlicher Stimmung nicht seine Erzellen seine Pfingstgarten aus der Vitewa heraus und nicht in seinem Grosvatersessel in den Schlaf hinein.

Ein Kraftwagen hämmert unterdessen zur Kontrolle der Ungarn in die „Krimbilde“-Stellung hinaus.

Das Bataillon hat die Gefangenentrupps auseinandergezogen und ist bereits im besten Zug. In jeder Arbeitsstelle aber radebrecht ein ungarischer Zugführer mit den Dolmetschern des Gefangenensbataillons und rauff sich die Haare aus:

„Sehig zu Dreißig — siehig zu hundertfünfzig — Ruski noch nicht laudert? Mir naktann? Rahmenholz 50 Zentimeter. Cinqante Centimetre Fiffti etc. Baruffsch! Baruffsch! Hallob! Hallob! Hallob! Caviän! Kommander!“

Endlich hat der Truppführer kapiert.

Hauptmann Kaczmarek hebt raitlos dabei und fährt mich an in seiner letzten Art:

„Da höst es, was de ang'richtet haast, Kamerad! A jed's Stoflenloch hat sein eianen Dolmetscher und sein eianes Parlament. Zehn Minuten brauchst du, es so ein Ochs laudert! Und das noch am heiligen Pfingsttag! Wo der Feldkurat vom Heiligen Geist erzähl!“

„So. Einen Feldkuraten haast ihr auch dabei?“

„Sawoll.“

„Den bei Marville ist er bereits in Funktion! Da ha'm die Dbioten am offenen Feld geknast. Gleich baut eine dreißig Zentimeter mitten in den halboffenen Graben hinein. Zehn Tote! Komm her, schua' ma raus!“

„Am Berg oben hat man reich ein Grab gebuddelt. Tote haben die Arbeitsstimmung und die Heierzig. Darum schleunigst damit! Ein Sammelkurium von Uniformen leat da unter dem Jammen, feldgrau, hellblau, gelbgrün und braunrot uniformiert. Der Feldkurat steht in arzem Umhang davor. Eben trauern er los und wirft ungarische und tschechische Broden in seine Arme.“

„Das Pfingstfest ist ihnen zum Sterbetag geworden!“

„Gehst hat sie nicht mehr erreicht: „Gehst bin in alle Welt und ret alle Wölfer —“

„So ein Rindvieh.“ brummt Kaczmarek und fährt mit dem braunen Zigarettenfingern über die schwarzen Vorhangsvelen was, „hat das Kamel denn keinen andern Prodiat?“

„Aha, red'n ma von was anderm! Haast niz mehr vom zuziferl a'hödt?“

Sting f. Mit dem in der Nacht zum 23. Mai einem Verurteilten erlegenen Sting (Paul Schleimer) hat der deutsche Journalist eine feiner eigenartigen und wertvollen Persönlichkeit verlor. Eine kam ursprünglich von der schönen Literatur her und in seiner Jugendzeit — es war um die Zeit von etwa einem Jahrzehnt vor Kriegsausbruch unter anderem Mignold des berühmten literarischen Kabarets der „Elf Schatzfrüher“ in München gewesen, dem einst auch Franz Wedekind angehört. Seine literarische Beabung hat ihren Niederschlag in einigen Bühnenwerken gefunden, von denen die Komödie „Der dreimalige Peter“ erst im letzten Winter an verschiedenen deutschen Bühnen einen bemerkenswerten Erfolg errang. Stings Hauptbeabung lag jedoch in seiner Tätigkeit als Gerichtsberichterstattung für die „Völsche Zeitung“. Sting hatte es verstanden, den an sich für trockenen Gerichtsbericht zur temperamentvollen literarischen Reportage zu veredeln. An Stelle einer Tatsachenaufzählung legte er dem Wert auf die Klarlegung der sozialen Mischstände, die in dem Strafprozeßoffene offenbar werden. Deshalb kämpfte er auch für eine Reform der Rechtsprechung nach menschlichen und gesellschaftlichen. Und er verstand es seine sehr ernste Kritik in leichte humoristische Schlaglichter hoch wirkungsvoller zu gestalten. Ein Punkt unseres Strafprozeßwesens, für dessen Verbesserung er mit größter Energie einsetzte, war der Mißbrauch der Gerichtsbeschlüsse der nur so oft zur Ablegung eines fahrlässigen Falleschreibens oder Meinendes geradezu verführt.

Badisches Landestheater. Sonntag, 27. Mai (Pfingsten) ersten Mal in vollständiger Neueinführung „Coblenza“ von Richard Wagner. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Josef Krips, die szenische in Händen von Otto Krauß.

Feiertag, Montag, 28. Mai bringt A. Thomas dreitägige „Mignon“ unter der musikalischen Leitung von Rudolf Schickel der szenischen Leitung von Dr. Hermann Wucherpfennig.

30. Mai zum drittenmale die mit so großem Beifall aufgenommene Ueinstudierung von Müllers Operette „Der Wert der Wahrheit“.

Donnerstag, 31. Mai findet die dritte Aufführung von „Der Mann, der über die Berge ging“ von Viktorio Gacchi statt, Oper in zwei Aufzügen von Viktorio Gacchi.

Wie wählen die Frauen?

Auch in Magdeburg, Hagen, Darmstadt, Eisenach und Jena wurde in einzelnen Wahlbezirken nach Frauen und Männern getrennt abgestimmt.

In Magdeburg gab es rund 17 000 wahlberechtigte Frauen mehr als Männer. Von den Nichtwählern waren in Magdeburg 21 000 Frauen, 14 000 Männer. Für die Deutschnationalen stimmten hier 10 166 Frauen und 7199 Männer, für das Zentrum 1962 Frauen und 1308 Männer, für die Volkspartei 15 006 Frauen und 12 017 Männer. In Magdeburg hatten entgegen dem Ergebnis aus anderen Orten auch die Sozialdemokraten mehr Frauenstimmen als Männerstimmen zu verzeichnen, und zwar stimmten für die Sozialdemokraten 42 229 Frauen und 38 930 Männer. Für die Demokraten stimmten 7583 Frauen und 7218 Männer, für die Wirtschaftspartei 4145 Frauen und 3849 Männer. Für den Völkisch-nationalen Block stimmten 1067 Frauen und 986 Männer. Für die Kommunisten dagegen nur 8334 Frauen und 10 430 Männer. Bei einer Verhältnisberechnung ergibt sich, daß in Magdeburg bei den Deutschnationalen und bei der Deutschen Volkspartei die Frauenstimmen die Männerstimmen prozentual erheblich überwiegen. Bei der Sozialdemokratie hielt sich der Zuwachs ungefähr in dem Verhältnis des Uebergewichts der wahlberechtigten Frauen über die Männer. In Hagen war das Bild ähnlich. Hier kam das Frauenwahlrecht den Deutschnationalen und besonders dem Zentrum zugute. Die Deutschnationalen erhielten 2081 Männer- und 2381 Frauenstimmen, auch die Volkspartei vermochte 218 Frauenstimmen mehr als Männerstimmen zu erlangen. Besonders aber konnte das Zentrum Nutzen aus dem Frauenwahlrecht ziehen. Für diese Partei stimmten 3372 Männer und 4882 Frauen.

In Darmstadt erhielten die Deutschnationalen 1738 Männerstimmen und 2041 Frauenstimmen, das Zentrum 1225 Männer- und 2921 Frauenstimmen. Die Demokraten zählten 1851 Männer- und 1915 Frauenstimmen. Wenig beliebt waren in Darmstadt wie überall die Kommunisten und die Nationalsozialisten bei den Frauen. Die Kommunisten erhielten 1362 Männer- und 857 Frauenstimmen. 869 Männer stimmten für die Nationalsozialisten, und nur 560 Frauen wählten die gleiche Liste. Charakteristisch ist die Vorliebe der Frauen für die Splitterparteien, die sich in Darmstadt dadurch auszeichnet, daß die Volksparteien nur 1019 Männerstimmen, dagegen 1515 Frauenstimmen aufweisen konnten. Im übrigen hat die Volkspartei in Darmstadt gegenüber 1924 einen Stimmenrückgang von insgesamt 2000 Stimmen zu verzeichnen.

In Jena ergab sich im wesentlichen dasselbe Bild. Hier erhielt insbesondere von den Splitterparteien die Aufwertungspartei eine weitaus größere Anzahl Frauen- als Männerstimmen. In Jena stimmten für die Volkspartei 352 Frauen und 223 Männer.

Gewerkschaftsbewegung

Ende des Lohnstreikes bei den badischen Privatbahnen. Vor dem stellvertretenden Schlichter, Oberregierungsrat Dr. Häubner, kam gestern zwischen den Parteien im Lokalkreis der badischen Privatbahnen eine Einigung zustande. Somit ist die Gefahr einer Betriebsstörung behoben.

Neuer Schiedsspruch in der württembergischen Textilindustrie

Stuttgart, 23. Mai. Trotz der ablehnenden Haltung der Textilindustriellen fanden am Montag Verhandlungen unter dem Vorsitz von Dr. Kallie statt. Die Verhandlungen dauerten bis nachts und endeten am halb 1 Uhr mit dem Ergebnis, daß ein neuer Schiedsspruch gefällig wurde, der für die Druckschleife I einen Spitzenlohn von 68 Pf. für die Druckschleife II 65 Pf. vorsieht. Gegenüber dem alten Schiedsspruch, der im ganzen 4 Pf. Lohnerhöhung vorsah, bringt der neue Schiedsspruch nur einen weiteren Pfennig Aufbesserung, also im ganzen 5 Pfennig Erhöhung der Textilarbeiterlöhne. Die Arbeitszeit wurde nach einer Blättermeldung im alten Schiedsspruch auf 54 Stunden festgesetzt, im neuen Schiedsspruch auf 51 Stunden. Regular ist die Arbeitszeit 48 Stunden, sie kann im Einvernehmen mit dem Betriebsrat bis auf 51 Stunden ausgedehnt werden. Ueber die Bezahlung des Ueberstundenzuschlags enthält der Schiedsspruch anscheinend keine Bestimmungen. Die Erklärungsfrist läuft bis Donnerstag 12 Uhr. In der Affordfrage wurde, wie von anderer Seite berichtet wird, der Satz auf mindestens 15 Prozent festgelegt. Gestern nachmittags fand in Stuttgart eine Versammlung der Betriebsvertrauensleute der württembergischen Textilindustrie statt. Dem Vernehmen nach wurde in dieser Versammlung der Schiedsspruch mit 75 gegen 20 Stimmen bei einer ungläubigen Stimme angenommen. Wenn bis Donnerstag die Arbeitgeber nicht zugestimmt haben, soll von Arbeitnehmerseite die Verbindlichkeitsklärung beantragt werden.

Beendeter Streik der Kupferhämmer in Mannheim

Die Tarif- und Lohnunterschiede der Kupferhämmer bei den Firmen Widmann & Sohn, Mannheim und Peter Schell, Ludwigshafen konnten nach 14tägigem Streik beigelegt werden.

Rheinischfabrikantenstreik und Streikrecht

Ausgerechnet ein Arbeitsgericht, nämlich das von Duisburg, hat im Konflikt der Rheinischfabrik ein Fehlurteil erlassen, das in gewisser Weise zugunsten der Arbeitgeber das Streikrecht für die Arbeitnehmer ungültig macht. Es hat auf Antrag des Arbeitgeberverbandes die Aufhebung von Streikposten unter Androhung hoher Strafen verboten, indem es eine dahingehende einstweilige Verfügung des Vorsitzenden, Amtsgerichtsrat Dr. Koegel, bestätigte. Wenn auch damit zu rechnen ist, daß das Landesarbeitsgericht dieses unmögliche Urteil aufheben wird, so besteht doch die Gefahr, daß das Fehlurteil bei anderen Gerichten Schule macht und ängstliche Gemüter sich veranlaßt sehen, das rechtswidrige Verbot zu beachten. Unter diesen Umständen ist es notwendig, daß alle Arbeitnehmer, insbesondere auch die Besitzer der Arbeitsgerichte, über die Rechtslage genau unterrichtet werden, damit derartige Fehlurteile in Zukunft vermieden werden können.

Materiell ist nach der heutigen Rechtsprechung der ordentlichen Gerichte, insbesondere der Oberlandesgerichte und des Reichsarbeitsgerichts, der Streik, das Aufstellen von Streikposten und jede nicht geschwundene Handlung zur Durchführung des Streiks erlaubt. Das Oberlandesgericht Dresden hat z. B. vor allem in der Frage des Streiks und der Streikposten in einem Beschlusse vom 5. März 1921 die in Betracht kommenden Rechtsgrundsätze behandelt. Danach liegen die Dinge folgendermaßen:

Der Streik ist ein erlaubtes Druckmittel zur Durchsetzung von Forderungen hinsichtlich des Arbeitslohnes. Das Aufstellen von Streikposten ist nicht widerrechtlich und verstößt nicht gegen die guten Sitten. Die Aufstellung von Streikposten kann selbst dann in keinem Falle verboten werden, auch gegenüber solchen Personen der Streikleitung, die die Streikposten angewiesen haben, geschwundene Mittel gegen Arbeitswillige anzuwenden.

Für den Fall, aber auch nur für den Fall, daß Mitglieder des Streikkomitees Streikposten angewiesen haben, widerrechtliche Mittel anzuwenden, ist eine einstweilige Verfügung nur gegen diese Mitglieder des Streikkomitees nicht etwa auch gegen solche, die eine solche Anweisung nicht gegeben haben, zulässig und die einstweilige Verfügung kann nur darauf gerichtet werden, daß die betreffenden Mitglieder des Streikkomitees sich enthalten, die Streikposten zur Anwendung widerrechtlicher Mittel anzuhalten.

Wenn diese klar und unzweideutig zum Ausdruck gebrachten Grundsätze beachtet und bei den Arbeitsgerichten, insbesondere auch von den Arbeitnehmerbeisitzern, hervorgerufen werden, dann sind Verfügungen wie die des Duisburger Arbeitsgerichts unmöglich. Ferner ist im Interesse der Arbeitnehmer darauf Gewicht zu legen, daß auch die prozedurliche Voraussetzung zum Erlaß einer einstweiligen Verfügung aufs sorgfältigste geprüft wird. Es muß durch besondere eidesstattliche Versicherungen in jedem Falle glaubhaft gemacht sein, daß die Personen, gegen die sich die einstweilige Verfügung richtet, geschwundene Handlungen veranlaßt oder schuldhaft gefördert haben. Es besteht nämlich die Gefahr, daß an die Glaubhaftmachung von einem arbeitgeberfreundlichen Gericht zu geringe Anforderungen gestellt werden, indem z. B. von der Erwägung ausgegangen wird, daß der Streikleitung oder dem dem Streik führenden Verband auch widerrechtliche Handlungen, die dem Streikzwecke dienen, nicht unempfindlich sind. Einer solchen Erwägung ist entgegenzusetzen, daß der Streik ein Ausnahmefall in Anwendung zu bringen und sie für Handlungen verantwortlich zu machen, die ihnen innerlich vielleicht unempfindlich sind, die sie aber nicht veranlaßt haben, insbesondere dann nicht, wenn Verband und Streikleitung hinreichend die Streikposten angewiesen haben, sich geschwundene Handlungen bei Durchführung des Streiks zu enthalten.

Eine einstweilige Verfügung, die ungeschicklich ist und deshalb in der höheren Instanz aufgehoben werden muß, braucht trotz der Strafandrohung nicht beachtet zu werden, weil bei Aufhebung der einstweiligen Verfügung in der Berufungsinstanz auch die eventuelle auf Grund der Verfügung verhängten Strafen in Wegfall kommen. Eine Streikleitung, der also die Aufstellung von Streikposten oder sonstige nicht geschwundene Handlungen durch einstweilige Verfügungen verboten werden, wird sich um eine solche rechtswidrige Verfügung wenig kümmern und sich ihr gutes Recht, den Streik mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln weiterzuführen, nicht nehmen lassen. Der weitere Verlauf des Konflikts in der Rheinischfabrik wird das zeigen.

Reichskonferenz der Angestellten der Sozialversicherungs-träger

Die Berufsgewerkschaft der Sozialversicherungsangestellten, der Zentralverband der Angestellten, hat zum 8. Juni 1928 die fünfte Reichskonferenz der Sozialversicherungsangestellten nach Eisenach einberufen. Diese Konferenz wird sich in erster Linie mit der Entlohnung der deutschen Sozialversicherungsbefähigten, Referent ist Ministerialdirektor Dr. Gröber. Daneben wird sie die Forderungen der Sozialversicherungsangestellten zur Neuordnung ihres Dienstrechts zum Gegenstand eingehender Beratungen machen. Die Aufsichtsbehörden, die heute noch vielfach ein Genehmigungsrecht bei der Regelung der Arbeits- und Verordnungsbedingungen haben, bemühen sich immer noch, einem wesentlichen Teil der Sozialversicherungsangestellten die Rechte auf der Tarifvertragsverordnung aus dem Betriebsratsgesetz und aus anderen neueren Arbeitsgesetzen streitig zu machen. Die Reichskonferenz wird die Forderungen des Zentralverbandes der Angestellten auf Neuordnung des Dienstrechts erneut erheben und Wege weisen, wie dieses Recht modern und einheitlich gestaltet werden kann. An der Reichskonferenz werden Delegierte der Verwaltungen aller Sozialversicherungsträger aus allen Teilen Deutschlands teilnehmen.

Aus der Stadt Durlach

Städtische Sparkasse. Im Geschäftsjahr 1927 belief sich der Gesamtumsatz auf 128,8 Millionen, wovon 101,8 Millionen bar gelöst erbracht wurden. In der Schulsparkasse beteiligten sich zum 40 Prozent der Schüler. Die aufgewerteten Sparzettel in Höhe von betragen am 1. Januar 1927 2 894 611 RM. Stand der Aufwertung am 1. Januar 1928: 18 325 Sparbücher mit 3 035 415 RM. Im Berichtsjahr wurden an bedürftige Einleger 233 682 RM. zurückgezahlt. Es besteht die Möglichkeit, den Aufwertungssatz von 18 1/2 Prozent etwas zu erhöhen. Die Gesamtsumme in Höhe von betragen am 31. Dezember 1927 6,9 Millionen auf 7 094 Sparbücher und 1367 Girokonten. Die städtische Sparkasse belief nummehr seit 30 Jahren.

Durlach, Jungfrauen. Samstag, den 26. Mai, nachmittags 3 Uhr im Forst. — Note Falten. Samstag, den 26. Mai, nachmittags 5 Uhr im Forst. Laubjagen und Bastarbeiten.

Aus der Stadtratsung vom 23. Mai

Nachdem die freiwillige Verkaufsangelegenheit der neuen Wägen durch den Widerstand eines Grundbesitzidentifizierers gescheitert ist, wird das Zwangsverfahren eingeleitet. — Von der Firma Wagn und Sohn wird zur Verbreiterung des Gehweges der Pfingststraße ein Grundstück erworben. — Der Fußballklub Germania erhält die Zustimmung der Stadtratskommission für seinen Sportplatz in den nächsten Jahren nicht genehmigt. — Die Rente für die Witwenmühle wird neu festgesetzt. — Zwei Waisenbuben werden benannt. — Auf der Durchführung der Hausentwässerungen in der Pfingststraße muss unter allen Umständen bestanden werden. Bei weiterer Verweigerung verschiedener Eigentümer wird die Entmutterung auf deren Kosten durch die Stadt ausgeführt. — Die Friedrich- und Ritterstraße sollen in diesem Jahre mit einem neuzeitlichen staubfreien Belag versehen werden. Für das nächste Jahr ist als erste die Auerstraße vorzusehen. — Das Seegrab in den Stadtswaldungen wird wie in den letzten Jahren dem Johann Köhler in Wolfartsweiler überlassen. — Die Zahl der Erwerbslosen hat sich in den letzten Wochen um ca. 40 erhöht.

Kleine badische Chronik

Kielingen. Schweinemarkt vom 22. Mai. Zufuhr 33 Milchschweine. Preise: 35—42 M. pro Paar. Handel lebhaft. Nächster Markt am 30. Mai.

Zaisenhausen. Man schreibt uns: In Nr. 95 des Volksfreund erschien ein Artikel über Verordnungen bei der hiesigen Postagentur. Daraufhin erschien ein Unterzeichnungsbeamter der Oberpostdirektion. Seitdem ist nichts mehr geschieden. Es wäre zu wünschen, daß die Oberpostdirektion das Ergebnis ihrer Untersuchung mitteilt. Sollte sich die Oberpostdirektion nicht entschließen können der Öffentlichkeit zu sagen, wie die Sache steht, so wären wir gesonnen das ganze Belastungsmaterial zu veröffentlichen.

a. Flehingen. In unserem Ort besteht seit Jahren eine Kochschule für Fortbildungsschülerinnen, die die Mädchen der verschiedensten Konfessionen besuchen müssen. Die Lehrerin weiß nun offenbar nicht, daß wir in Baden eine Simultanerziehung haben, sonst könnte sie nicht beim Anfang und Schluss ihrer Unterrichtsstunden ein katholisches Gebet herlesen lassen und wenn mal eine evangelische Schülerin ein evangelisches Gebet spricht, diese Schülerin auslassen. Die Lehrerin soll bedenken, daß sie in einem konfessionslos gemischten Orte angestellt ist und demnach ein Gebet sprechen lassen, das jeder Konfession Rechnung trägt.

Oppenau (Amt Oberkirch). Bei der Einfahrt in den Bahnhof Oppenau entlegte gestern mittag der von Bad Peterstal 12.10 Uhr eintreffende Personenzug 1355 mit der Lokomotive und einer Achse des hinter der Lokomotive laufenden Milchzugwagens. Die Strecke Oppenau—Bad Peterstal ist auf etwa neun Stunden gesperrt. Der Verkehr wird durch Kraftwagen aufrecht erhalten. Der Sachschaden ist unbedeutend. Verletzt wurde niemand.

Sedenheim (Amt Mannheim). Der 55 Jahre alte Landwirt Philipp Bühler hat sich in seiner Wohnung aus bisher noch unbekanntem Grunde erhängt.

St. Georgen (Schwarzwald). Von der Gendarmerie wurde Arbeiter Sebastian Schmid aus Bamern festgenommen und in die Gefängnis nach Müllingen eingeliefert, der vor verurteilt worden wegen Betruges und Diebstahls gefügt wird. Er hatte in der letzten Zeit den falschen Namen Schmidbauer benutzt.

* Präns. Im Gemeindevorstand in Präns verunfallte ein Bauer namens Mathias Jinn aus Bübberl dem Transporter Stammbols so, daß er ins Schöner Krankehaus gebracht werden mußte, wo eine schwere Brustquetschung festgestellt wurde.

* Kirnax (Amt Müllingen). Der Landwirt Weiser hof, dessen Hof vor einigen Wochen niederbrannte, wobei 12 Vieh in den Flammen umliefen, hat noch kein Gefändnis erhalten. Vorgefunden wurde sein jüngerer unversehrter Bruder, dem Verdacht der Beihilfe zur Brandstiftung ebenfalls genommen.

* Vom Baden. Im württembergischen Letztana wurde ein Kinderwagen des Landwirts Bruggler, der in der Nähe des Orts stand, offenbar durch Ueberheizung des Ofens in Brand, während sich die Eltern gerade im Hofe befanden. Das fünf Monate alte Kind im Wagen erlitt so schwere Brandwunden, daß es bald verstarb.

* Schönau. Auf der Nebenbahn sprang ein Fabrikarbeiter namens Wills Auerbach bei dem Kappler von dem fahrenden Zug ab und erlitt dabei schwere Verletzungen. Andere Reisende veranlaßten das Halten des Zuges, der Bremsen, der einen schweren Schädelbruch und einen verletzten Bruch des rechten Ellenbogens erlitt, nach Schönau mitgenommen und ins Spital überführt wurde.

Diersheim (Amt Schwetzingen). Ein hier zu Besuch weilendes junges Mädchen verlor sich durch Einsteigen von Gift das Leben. Sie konnte noch rechtzeitig durch Angehörige dem Dienstherren an der Tat verhindert werden.

Errichtung einer neuen meteorologischen Station. Die Station wird in 3 Et in am Oberberg eine meteorologische Station, die Badische Landeswetterwarte erstellt. Dasselbe dient dem allgemeinen Wetterdienst, sondern in der Hauptaufgabe meteorologischen Zwecken und zwar zur Kenntnis der Klimaänderung. Die Station liegt ungefähr in der Mitte zwischen dem benachbarten von Bad und Badenweiler und wird ein interessantes Ergebnis liefern, da schon aus der Beobachtung der verschiedenen Vegetation auf ein bestimmtes Klima geschlossen ist. Gerade für den Weinbau kommt der Station eine besondere Bedeutung zu. Die Station wird in der Nähe der Station ein meteorologischer Beobachtungsplatz errichtet, der die Station wichtige Dienste liefern und zwar im Verein mit Beobachtungen an einem ehemaligen Altkirch, der durch einen größeren Bach gewässert wird für die Wassererregung der umliegenden Gemeinden und die Niederlagensagen praktische Aufschlüsse liefern.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. Stuttgart Welle 379,7 — Freiburg Welle 577

Sonntag, 27. Mai: 11.4 Uhr: Evangelische Morgenfeier. Uebertragung vom Schloßplatz Stuttgart. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 6 Uhr: Uebertragung aus Berlin: Funkkonzert. 8 Uhr: Schallplattenkonzert. 9.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 1. Juni: Schallplattenkonzert. 2.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 5.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 6.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 9.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert.

Montag, 28. Mai: 11.4 Uhr: Evangelische Morgenfeier. Uebertragung vom Schloßplatz Stuttgart. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 6 Uhr: Uebertragung aus Berlin: Funkkonzert. 8 Uhr: Schallplattenkonzert. 9.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 1. Juni: Schallplattenkonzert. 2.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 5.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 6.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 9.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert.

Dienstag, 29. Mai: 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 6.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 9.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 1. Juni: Schallplattenkonzert. 2.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 5.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 6.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 9.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert.

Mittwoch, 30. Mai: Uebertragung aus der Württembergischen Landesfunkzentrale Stuttgart. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. Uebertragung vom Schloßplatz Stuttgart. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 6 Uhr: Uebertragung aus Berlin: Funkkonzert. 8 Uhr: Schallplattenkonzert. 9.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 1. Juni: Schallplattenkonzert. 2.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 5.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 6.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 9.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert.

Donnerstag, 31. Mai: 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 6.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 9.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 1. Juni: Schallplattenkonzert. 2.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 5.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 6.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 9.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert.

Freitag, 1. Juni: 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 6.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 9.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 2. Juni: Schallplattenkonzert. 3.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 5.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 6.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 9.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert.

Sonntag, 2. Juni: 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 6.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 9.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 3. Juni: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 5.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 6.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 9.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert.

Montag, 3. Juni: 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 6.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 9.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 4. Juni: Schallplattenkonzert. 5.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 6.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 9.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert.

Dienstag, 4. Juni: 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 6.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 9.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 5. Juni: Schallplattenkonzert. 6.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 9.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert.

Mittwoch, 5. Juni: 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 6.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 9.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 6. Juni: Schallplattenkonzert. 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 9.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert.

Donnerstag, 6. Juni: 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 6.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 9.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 7. Juni: Schallplattenkonzert. 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 9.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert.

Freitag, 7. Juni: 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 6.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 9.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 8. Juni: Schallplattenkonzert. 9.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert.

Sonntag, 9. Juni: Schallplattenkonzert. 6.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 9.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 10. Juni: Schallplattenkonzert. 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert.

MÖBELHAUS Heinrich Karrer Philippstr. Nr. 19

Kein Laden — bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung — Große Möbelausstellung — Lieferung franko Wohnung per Auto

Eigene Schreinerei — Polster-Werkstätte — Patent-Matratzen-Fabrik

Residenz-Lichtspiele
Waldstraße

Ab heute

Die Frau im Schrank

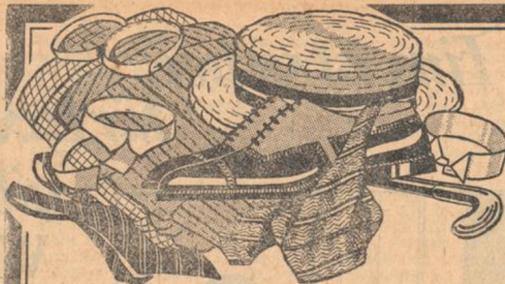
3.00
5.00
7.00
9.00

EIN SCHWANK VON R. REINERT REGIE: R. BIEBRACH

MIT: RUTH WEYHER FELICITAS MALTEN WILLY FRITTSCH ARNOLD KORFF IMRE RADAY HARRY HARDT

„Der Jüngling aus der Fremde“
Groteske in 2 Akten
5.00
7.00
9.00

Verkehrsregelung, Kulturfilm
Trianon-Woche



DER HERR

tätigt seine Pfingsteinkäufe bei uns, denn unsere Angebote sind äusserst preiswert. Unsere Abteilungen sind reich sortiert. Einige Beispiele:

Herrenartikel		Herren-Strohhüte	
Stehumlegkragen moderne Form, 4st.	0.55	Flanell-Schillerhemden für Herren, hübsche Sportstr. 4.50	3.90
Stehkragen mit Ecken, garant. 4fach	0.45	Knaben-Schillerhemden weiß u. farbig, je nach Größe... ab	2.50
Mod. Stehumlegkragen, unsere beliebteste Qual. 'Zukunft' ..	0.85	Herren-Nachthemden halstfrei	3.90
Weisse Oberhemden, Ripsbrus u. Doppelmanschett. 4.90	3.90	Herren-Hosenträger Gummigürt mit Lederpaten ... ab	0.45
Weisse Oberhemden, ganz gestreift oder kar.	4.90	Knopfs Garantie-Träger 1 Jahr Garantie. Paar	1.95
Weisse Oberhemden mit eleganten Einzelfzen.	5.80	Herren-Sportgürtel 1 Posten	0.65
Farbige Oberhemden mit 2 Kragen, getüft. Faltenbrus. 6.50	5.90	Selbstbinder mod. Muster....	0.45
Eleg. Trikotinehemden hochmod. Muster, mit Kragen	8.90	Selbstbinder reine Seide, neue Dessins.	1.40
Herren-Schillerhemden, gute Zebrquin.	4.50	Selbstbinder Bemberg-Seide, letzte Neuheiten.	2.50
		Regattes für Steh- und Umlegkragen, zum Aussuchen	0.45

KNOPF

STADTGARTEN

Samstag, den 26. Mai, von 15^{1/2}—18 Uhr:

Konzert des Musikvereins Karlsruhe.

Gloria-Palast
am Rondellplatz

Ab heute

Die Sensation d. Weltstädte!
Das Tagesgespräch von Berlin, New York London

Vilanie
Die Stadt der Träume
Ein erschütterndes Filmwerk mit George O'Brien, Virginia Valli in den Hauptrollen.

Lausbuben u. Schützengraben
Originelles Lustspiel in 2 Akten

Emelka-Wochenichau — Deutsche Grenzgebirge im Winter

Schlafzimmer-Bilder
22 Bilder für alle Räume (Einrahmung)
Valentin Schläfer Kunsthandl., Kaiserstr. 38

Patentröste u. Matratzen
mit Rohhaar, Schlarazja, Kapot, Woll- und Seegras-Füllung, fertig und hat auf Lager
1. Qual. Rohmaterial zu billigsten Preisen
Zahlungserleichterung!

F. Griesbaum
Tapeziermeister Ludwig-Wilhelmstr. 11

14
Billige 3320

Fahrad-Lage
Mit kleiner Anzahl u. geringer Wochenrate erhalten Sie in

Herren- oder Damenrad
mit 3 Jahre Garantie
Radvertrieb
Westendstr. 31, Hof

Lebensbedürfnisverein

Unsere neuen Kohlen- u. Holzpreise
liegen in unseren Verteilungsstellen und an unserer Kasse Kronstr. 28 auf; eine Veröffentlichung derselben erfolgt im Konsumgenossenschaftlichen Volksblatt.

Bestellungen auf Kohlen und Holz können z. St. sofort ausgeführt werden. Auf Grund unseres Abkommens mit der Badischen Beamtenbank nehmen wir Guthabe derselben in Zahlung.

Palast-Lichtspiele
Herrenstr. 11 — Tel. 2507

Ab heute!

Der große Feiertags-Spielplan!
Er ist wieder da!
der galante Tollkopp, der ausgesprochene Liebling aller Völker

Tom Mix

in seinem neuesten und besten Großfilm

Die große Zirkusnummer

Ein Film von Spannung und einzigartigen Sensationen

Johnny in den Flitterwochen
Lustspiel in 2 Akten

Ufa-Wochenichau — Nord-Alaska

Geruchloser Wanzentod
garantiert sicher wirkend, erhältlich in Drogerien, wo nicht, direkt bei
F. Höllfiers, Karlsruhe, D. 1

Zu Pfingsten den Schuh von Badenia

Braune Herren-Halbschuhe u. Stief. elegante Form 1175	Sandaleiten, in allen Farben u. groß Auswahl. 1150
Herren-Lack-Halbschuhe mit und ohne Wildleder 1450	Elegante feinfarbige Damenschuhe i. all. Modell. von 1050 an
Eleg. Herr.-Halbsch. in schwarz braun u. Lack beste Rahmenarbeit von 1950 an	Damen-Lack-Spangschuhe mit Block u. L. XV. Absatz von 950 an
Weisse Leinen-Damen-Spang- und Schnür-Schuhe von 350 an	Sandalen mit Doppelsohle 490 550 680 700

Schuhhaus Badenia Wlb. Hacker, Kriegerstr. 72
b. Mendelssohnpass.

Plakate in künstlerischer Ausführung fertigt an Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.

Veranstaltungen

Ordentliche Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins mit anschließendem öffentlichen Bildvortrag. Im oberen Saal der 'Vier Jahreszeiten' findet am Dienstag, den 12. Juni, die sachgemäße ordentliche Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins statt...

Sonntag-Nachmittagskonzert im Stadtpark. Am Sonntag nachmittags findet im Stadtpark, von 15.30-18 Uhr, bei gutem Wetter, die Kapelle des Musikvereins Karlsruhe unter der Leitung des Herrn Eugen Leonhardt...

Aus den Vororten

Darlanden

Fischerfest in Darlanden. Ueber die Pfingstfeiertage veranstaltet die Fischereivereine ein festliches aber der Allgemeinheit zugutekommendes Fest, unter dem Motto: 'Die Fischerei in Darlanden einigt und fest'...

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfälle

Gestern vormittag stießen in der Kriessstraße zwischen Lamm- und Ritterstraße 2 Personenwagen mit dem Notrufwagen zusammen, weil einer der Personenwagen, der aus entgegengelegter Richtung kam...

Unfälle

In Durlach bei einer Baustelle in der Turmbergstraße rutschte ein 44 Jahre alter verheirateter Hilfsarbeiter beim Ueberqueren eines Sandhaufens und kam mit dem linken Fuß unter das linke Vorderrad eines angefahrenen Riesewagens...

Im Rheinhafen fiel einem verheirateten 42 Jahre alten Dreher ein senkrechtes Spindel auf den Fuß, wodurch er starke Quetschungen erlitt. Der Verletzte mußte mit dem Krankenwagen nach dem Krankenhaus verbracht werden...

Auf der Landstraße zwischen Graben und Eggenstein rutschte ein 46 Jahre alter Gastwirt aus Mannheim mit seinem Motorrad auf dem Asphalt aus und stürzte. Er zog sich einen Schlüsselbeinbruch und eine erhebliche Verletzung an der linken Hand zu...

Aus aller Welt

Anabenmord in Paris

Ein furchtbares Verbrechen ist in den späten Abendstunden im fährlichen Part von Neuauendorf bei Leignis entdeckt worden. Dort wurde der 13 Jahre alte Sohn eines Handelsvertreters aus Leignis-Modau ermordet aufgefunden...

Ueberfall auf einen Kraftfahrer

In der Nähe von Winnigen bei Halle wurde ein Kaufmann aus Ballenstedt, der mit seinem Auto dahergefahren kam, abends auf der Chaussee von drei maskierten Räubern überfallen...

Feuersbrunst in Aegypten

Durch Feuersbrunst wurden in einem Dorf in der Nähe von Tanta 500 Wohnstätten zerstört. Vier Personen wurden getötet, acht schwer verletzt.

Die ersten Kirschen

Auf dem Grünstadter Markt wurden die ersten Kirschen des Jahres angeboten. Das Pfund kostete 75 Pfennig.

Schauriger Leichensfund

An einer Unterseite der Gernersheimer Schiffbrücke hängte sich eine Leiche fest, die schon längere Zeit im Wasser gelegen haben muß, da sie bis zur Unkenntlichkeit entstellte war...

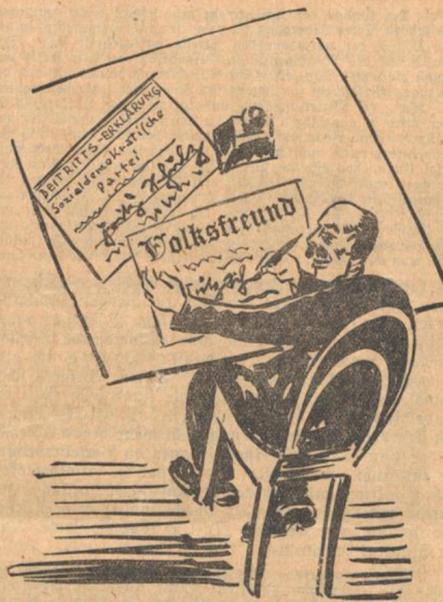
Die politische Tageszeitung ist eine Macht

Von Kurt Schöpplin-Karlsruhe

Tagtäglich kommen in unzähligen tausende Haushaltungen die politischen Tageszeitungen, leider die bürgerlichen Zeitungen in nicht erfreulicher Anzahl auch in die Arbeiterhaushaltungen...

Der Kampf aller aufklärten Arbeiter muß nun da einsetzen, um alle die aufzuklären und zum Abonnement zu nötigen, die in ihren Haushaltungen noch immer das bürgerliche Presseexemplar dulden...

Das die Presse eine unschätzbare Macht darstellt, hat nicht nur zuletzt der Krieg bewiesen und beweist ebenfalls einmütig gerade wieder die Jetztzeit. Wie wenig wird zum Beispiel von der bürgerlichen Presse die Sozialreform in aufrichtigem wahren Sinne vertreten...



Fenden Arbeitsbrüder um ein menschenwürdiges Dasein errungen haben. Gewiß, viele werden sagen, das Abonnement ist zu hoch. Eine sehr geläufige Ausrede, sich zu drücken...

In unieren Zeitschriften ist leider wieder die Gefahr der Zerschlagung und weiteren Zerstückelung der Arbeiterzeitung sehr groß. Deshalb muß unter den Arbeitern zu jeder Zeit und bei jeder Gelegenheit mit der Aufklärungsarbeit begonnen werden...

Genossen! Wehrt die Zeit und werbt kräftig für den Volksfreund!

Schießereien bei der Verhaftung

Als die Freiburger Kriminalpolizei den 24 Jahre alten Arbeiter Pabis, der vor einigen Tagen einen Lehrling einer Bau-Firma Vohndüben geraubt haben soll, verhaften wollte...

Ein Unfall von Frau Maximilian Harden

Frau Harden, die Witwe Maximilian Hardens, erlitt auf der Rückfahrt von einem Bankett der Deutsch-Französischen Gesellschaft in Berlin einen schweren Unfall. Die Autodrohke, in der sie fuhr, nahm eine Kurve zu scharf, sprang auf der Bürgersteig und prallte gegen ein Schutzgitter...

Bombententat in der mexikanischen Deputiertenkammer

Im Maßraum der mexikanischen Deputiertenkammer explodierte kurz nach einer Sitzung eine Bombe. Verletzt wurde niemand. Der angedrohte Schaden ist gering. Nahe der Explosionsstätte wurde eine zweite Bombe gefunden, ehe sie explodierte.

Aus der Gefangenschaft zurückgeführt

Die D.3. meldet aus Rees (Niederrhein): Die Eheleute Gobris erhielten die Nachricht, daß der Bruder der Frau Bernh. Schweinf, nach 12jähriger Gefangenschaft aus Russland zurückgeführt sei...

Was sich das kapitalistische Deutschland leisten kann

Riesengehälter

Kirgenwo findet man Auswüchse des Kapitals so sehr konzentriert wie gerade auf dem Gebiete des Theaters, des Films und des Sports. Hier können sich die Prominenten-Einkünfte der 'Stars' sehr wohl mit denen der Generaldirektoren großer Konzerne und Trusts messen.

Die Wirtschaft rüstet über die Gehälter, die sie ihren führenden Persönlichkeiten zahlt, möglichst das Geheimnis zu wahren. Ist kürzlich von authentischer Seite erklärt worden, daß Jahresgehälter von 300 000 bis 400 000 Mark für die faunmännlichen Leiter der rheinisch-westfälischen Industrie keine Seltenheit sind...

Die Bühnenaugen am Theater hatten den Vergleich mit den 'Direktorengehältern' der Industrie wohl aus, Fritz Wallmann hält gegenwärtig von ihrer Direktion für jedes Auftreten 15000 und die Gage, die ihr Gatte, Max Wallmann, allabendlich in 'Schweinf' von der Piscatorbühne besog, ist kaum geringer. Ähnliche Gage hat in diesem Winter nur noch Elisabeth Bergner erreicht, die am Staatstheater für ihr Auftreten im 'Kaufmann von Venedig' allabendlich 10000 Mark bekam...

Das sind Monatsentlohnungen der Schauspielerei. Dort man was besonders an den Dornbäumler für Gastspiele prominenten Künstler gesamt wird, glaubt man sich fast in die Inflation zu versetzen, so mühen diese Summen an. So bekommt Schallapin, der jetzt in der neu umgebauten Staatsoper in Berlin auftritt, pro Abend 4000 Dollar, also 16 000 Mark. Er hat mit diesen Einnahmen auch das feine Caruso gesahnte enorme Honorar von fast 10 000 Mark überlassen...

Beim Film haben sich insofern die Verhältnisse sehr verändert als beispielsweise die Ufa ihre Gagen stark reduziert hat. Forten hat schon lange eine eigene Gesellschaft und ist an dem selbsten Geschäftsgewinnen beteiligt, und das gleiche gilt für die beiden Bernger, welche ihre Filme in enger Verbindung mit dem Regisseur Paul Cairner auf ihr eigenes Risiko hin herstellt...

Erkauufte hohe Summen findet man, um schließlich ganz anderes Tätigkeitsfeld überzugehen, bei einer Gruppe Prominenten des Pferdesports, Jockeys und Trainers. Die hält hier der faun dreißigjährige Soki Otto Schmidt vom Weinberg mit seinem Jahreseinkommen von 100 000 Mark.

Briefkasten der Redaktion

Kaufmann B., Durlach-Aue. Wenn auf einem Wahlzettel auch politisch gute oder wirklich wichtige Bemerkung enthalten ist, lobt sich in der Ausnahme der Abdruck. Das kann man aber der Meinungsäußerung des Wählers nicht sagen, die Sie uns mitteilen. Für Ihre Bemühung besten Dank.

R. B. Nicht 1000 M., sondern 750 M. betragen die Diktier-Reichstagsabgeordnete.

Vereinsanzeiger

Die in 4 Heften 50 Pfg. die Seite. Vereinsangelegenheiten finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, aber wenn es sich um einen Verein handelt, der eine Reformbewegung fördert.

Karlsruhe Freier Schützenverein. Samstag, den 26. Mai, abends 8 Uhr im Salmen: Mitgliederversammlung. In Anbetracht der Zeit ist es Pflicht der Schützen, vollständig zu erscheinen.

Arbeiter-Samariterbund. Morgen Samstag abends 8 Uhr in der Kriessstraße: Vorstandssitzung im 'Salmen'.

Käppur. 'Naturfreunde'. Pfingstwanderung ins Neckartal. Abfahrt Sonntag früh 7.40 Uhr. Sonntagskarte Teinach. Frau len.

3547

Advertisement for 'ATA' (Henkel's Scheuermittel) featuring an illustration of a hand holding a bottle of the product. Text includes 'ATA', 'Henkel's Scheuermittel putzt alles!', and 'ATA SCHUEER PULVER'.

1868 **60** 1928
Jahre
GESCHÄFTS-JUBILÄUM!

der Firma **N. Hebeisen** Inhaber Ludwig Hebeisen
der Firma **Edmund Eberhard Nachf.**
Inhaber Frieda Eberhard, geb. Hebeisen

Aus diesem Anlaß danken wir herzlich unsern Freunden und Gönnern für das uns in diesen langen Jahren entgegengebrachte Vertrauen. Wie es stets das Bestreben war, unsere Kundschaft mit erstklassigen Fabrikaten zu bedienen, so werden wir auch fernerhin ihr geschätztes Wohlwollen zu erhalten suchen

Zur Feier unseres Jubiläums gewähren wir
vom 26. Mai bis einschliesslich 4. Juni **10% Jubiläums-Rabatt**

N. Hebeisen, Werderstrasse 36, Klauprechtstrasse 2
Edmund Eberhard Nachf., am Ludwigsplatz
Spezialmagazine für Haus und Küche Glas und Porzellan
Beachten Sie bitte unsere Jubiläumsdekorationen



Zu Pfingsten

finden Sie bei uns
moderne Frühjahrsbekleidung für Damen u. Herren

passend für jede Figur

Der rechtzeitige Einkauf an der richtigen Quelle noch zu billigsten Preisen ist die Grundlage unserer Leistungen

Teilzahlung

1/6 Anzahlung! 6 Monate Ziel!

Prüfen und vergleichen Sie ohne jeden Kaufzwang!

Confektionshaus **HIRSCHEN**
KARLSRUHE I. B. G.m.b.H. KAISERSTRASSE 95

Suppersbusch
Gas-
Herde
123.-
Nagel
Engelberg
Bucherer
Ausflüge
Salami
Göttinger
Defardinen
Kamembert
Emmentaler
Delikatesskäfte
Bucherer

Die Ehe muß immerfort ein Ungeheuer bekämpfen, das alles verschlingt: die Gewohnheit. Balzac.

Die vollkommene Ehe

Eine Studie über ihre Physiologie und Technik von Dr. Th. H. van de Velde
Ehemaliger Direktor der Frauenklinik in Haarlem
340 Seiten Text, 5 Kurven, 8 z. T. farbige Tafeln. Ganzleinen RM. 14.-
Aus dem Vorwort
Ich zeige euch den Weg zur vollkommenen Ehe. — Hoch-Ehe heiße ich sie — Die Hoch-Zeit kennt ihr — Sie ist kurz, und bald versinkt ihr in die Tiefzeit, die ihr die Ehe nennt — Aus Hoch-Zeit soll Hoch-Ehe werden — Dazu ver helfe euch dies Buch
Aus dem Inhalt
Allgemeine Geschlechtsphysiologie
Ehe und Hochehe — Richtige Gattenwahl — Wunschgemäße Lösung der Kinderfrage — Harmonisches, blühendes Geschlechtsleben — Der Arzt als Berater — Der Gatte als Führer — Unzulänglichkeit und Egoismus — Fortpflanzungstrieb — Geschlechtsbetätigungstrieb — Indifferenzierte Liebe — Geschlechtsgefühle und Reize — Seelische Eindrücke — Körperliche Reize — Wirkung der Körpergerüche — Parfümerie und Geschlechtsgefühle — Tastsinn
Aus der Geschlechtsphysiologie der erwachsenen Frau
Außer- und innere weibliche Geschlechtsorgane, Eierstock-tätigkeit, Wellenbewegungen der Lebenserscheinungen, Menstruation u. a.
Zur Anatomie und Physiologie der männlichen Geschlechtsorgane
Definition, Vorspiel und Liebesspiel — Physiologie und Technik der Vergattung u. a.
Körperliche und seelische Hygiene der Hoch-Ehe
Deforation, Fütterwochen — Einfluß von Speisen und Getränken — Männliche und weibliche Leistungsfähigkeit — Periodische Schwankungen — Geschlechtsverkehr unter ungewöhnlichen Umständen (z. B. Schwangerschaft, Krankheit) — Pflege der Paarungsorgane — Seelische Gesundheitspflege des ehelichen Organismus — Der Geschlechtsverkehr als Ausdrucksmittel für die Seelen — Stellungnahme der verschiedenen Religionen u. a.
Die Weltbühne schreibt:
Ein immenser, immer wieder Staunen erregender Schatz an Weisheit wird hier ausbreitet. Wer nur eine Spur gesunden, menschlichen Empfindens hat, der fühlt, daß die bis in die letzten Hintergründe des Triebens vordringenden Untersuchungen von einem wunderbaren Pathos geadelt werden.
Gerhard Holdheim
Um diesem hervorragenden Buch die größte Verbreitung zu sichern, geben wir dasselbe bei einer Anzahlung von RM. 3.- und Vorlage eines Ausweises in Wochenraten von RM. 2.- ab.

Verlagsdruckerei Volksfreund
Abteilung Buchhandlung
Waldstraße 28 Telephone 7020/21

Spare!

Jeder übrige Pfennig Jede übrige Mark
in die Heimsparbüchse! auf das Sparkonto!

Beste Zinsvergütung je nach Kündigungstermin

Badische Bauern-Bank a. G. m. b. H. Freiburg
Karlsruhe 21 **Filiale Karlsruhe** Karlsruhe 21

Matratzen

ästhetisch, schöne Drellen, Lat.-Bettritte m. Rette, Gurtz oder Korbelnetz, Schaumgummi, äußerst billig, einzelne Matratzen (Lagerträge) besonders billig 3013

19 Reiterstraße 19 (Stein Baden)

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen Einzelmöbel
neue, schöne Formen, billige Arbeit, außerordentlich billig, Zahlungsvereinfachung, Der Beamtenbund angeschloßen.
Wohlfühlhaus Epple
Steinstraße 6
Gallen, Wendelslohpl.

GUITAREN LAUTEN MANDOLINEN ZITHERN

NOTEN SAITEN BESTANDTEILE
TEILZAHLUNG

MUSIKHAUS SCHLAILE
PIANOLAGER
KARLSRUHE
KAISERSTR. 175
Tel. 330

Für Brautleute

Möbelfabrikant, Nähe Karlsruhe, liefert aus Spezialanfertigung **Schlafzimmer** mit Spiegel und weißem Marmor **450 Mk.**
160 cm breit. Schrant zum Preis von
Anfragen befordert unter Nr. 1067 das Volksfreundbüro

Arbeiter, Angestellte und Beamte

ollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschafts-Kongresses der Allgemeinen freien Angestelltenbundes u. des Allgem. Deutschen Beamtenbundes nur bei dem eigenen Unternehmen der

Volksfürsorge
Gewerkschaftlich - Genossenschaftliche Versicherungs - Wirtschaftsgesellschaft

Konstant erteilt begn. Material besenden kostenlos die Rechnungsstellen: Karlsruhe, Schützenstraße 16, in Rastatt: Franz Peter, Blumenstr. 1; in Offenburg: Karl Wilsch, Wilhelmstraße 10; oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 58/59.
Tätige Mitarbeiter allerorts dauernd gesucht.

Ein kompl. Wohn-, Schlaf- und Badezimmer, eine kompl. Küche preiswert wegen Bezug zu verkaufen. Möbel werden auch einzeln abgegeben.
Kriegsstr. 143, 2. oder 3. Stock, h. Gienlohstr.

Küchen

complett 220
95.- 150.- 225.-

Möbel - Baum
Erbsprinzenstr. 30
am Ludwigsplatz

Dunkler Anzug, neu gearbeitet, mittl. Figur, für 80 Mk. zu verkaufen.
Ludwigstr. 5, 4. St. r.

Damenfahrrad, sehr gut erh., nur 45 Mk.
Herrenfahrrad, sehr gut erh., nur 35 Mk.
Nähmaschine, gut erh., 35 Mk., Emailberd, gut erh., 35 Mk., neue Fahrrad- oder Nähmaschinen u. Bede gegen Kaufen billige Teilzahlungen.

Fahrrad - Kunzmann
Zähringerstr. 46.

Frack, Smoking, Gehrock-Anzüge berleiht
Franz Josef, Gartenstr. 7

Bucherer

Für **Ausflüge** empfehle
Blockwürst Salami Göttinger Defardinen in großer Auswahl von 30 Pfg. an
Kamembert Emmentaler ohne Rinde
Delikatesskäfte in praktischen Packungen!

Bucherer

Plakate

in künstlerischer Ausführung fertigt an
Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.

